

In einigen Dingen sind sich Fundamentalisten und nicht-fundamentalistische Christen gleich. Sie teilen den Glauben an Gott und Jesus. Und es gibt etwas, wo ein Christ keine Kompromisse machen sollte, nämlich bei den 10 Geboten. Sie sollte man gefolgt. Denn die 10 Gebote stellen die Leitlinien für das mitmenschliche Zusammenleben dar. Beginnen wir mit dem 1. Gebot: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“ – richtig, als Christ sollte man nun nicht 10 verschiedene Götter anbeten oder andere Leute vergöttern. Für uns gilt dieser eine Gott.

Gebot 4 lautet: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren“ - dürfte für uns auch selbstverständlich sein, schließlich gaben sie uns (wenn auch durch Gott) das Leben und opfern sich für uns auf.

Gebot 5 „Du sollst nicht töten“ ist wie alle anderen sehr wichtig. Es ist nicht richtig, über Leben und Tod zu entscheiden, das müssten gerade wir Christen wissen, denn dafür ist Gott da. Du sollst nicht töten. Wenn wir uns nicht daran halten und töten Menschen, sind wir Verbrecher, das ist unbestritten. Die Fundamentalisten gehen aber so weit, wie im Fall einer schwangeren 9jährigen Brasilianerin, die Abtreibung der Zwillinge als Tötung darzustellen. Der Tod des Mädchens bei der Geburt wird als kleineres Übel billigend in Kauf genommen.

Das 6. Gebot „Du sollst nicht ehebrechen“ ist ebenfalls wie das 5. heute nicht mehr selbstverständlich. Viele Leute betrügen ihren Ehepartner, was einfach ungerecht ist. Eine Scheidung ist dann für den betrogenen Partner definitiv gerechtfertigt oder auch für Leute, die von ihrem Partner schlecht behandelt oder sogar gewaltsam angefasst werden. Im Allgemeinen sollte man aber gut überlegen, wenn man jemanden heiratet und dann auch für ihn da sein.

„Du sollst kein falsch Zeugnis reden“, das 8. Gebot wird leider viel zu oft gebrochen. Ich gestehe selbst, dagegen schon verstoßen zu haben. Kenne aber auch niemanden, der sich daran immer gehalten hat. Leider ist es heutzutage schon regelrecht ein Hobby geworden, über andere zu lästern. Es ist fast unmöglich, über niemanden schlecht zu reden, denn meist geschieht es im Frust. Dennoch sollte man versuchen, es zu unterbinden.

Gebot 10 „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib“ bezieht sich auf Gebot 6, denn wer das tut, bricht auch meist die Ehe oder Beziehung eines anderen, oft auch die eigene. Brechen wir skrupellos all diese Leitlinien, so sorgen wir für ein schlechtes Miteinander. Befolgt man aber alle Gebote oder versucht es zumindest, so lebt man doch eigentlich viel schöner und harmonievoller.

Ein weiteres nicht aufgebbares Fundament des christlichen Glaubens ist das Wort Gottes, die Bibel, wobei sich hier die Frage stellt: Muss man sie immer wortwörtlich nehmen und wenn, werden wir dann nicht zu Fundamentalisten? Ein weiteres Fundament ist das Neue Testament, als Bericht vom Leben und Wirken Jesu und der Apostel. Jesus ist für uns Christen Gottes Sohn, der verheißene Messias, empfangen durch den Heiligen Geist (die Dreifaltigkeit). Durch seinen Tod und seine Auferstehung schenkt Gott uns Christen das Ewige Leben. Dieser Glauben an das Ewige Leben nach dem Tod unterscheidet uns Christen von den nichtgläubigen Menschen und ist unaufgebbar.

Das Glaubensbekenntnis enthält alle verbindlichen Glaubenssätze für Christen, beginnend mit „Ich glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde“. Denke ich hier als moderner Mensch und Christ, sage ich: „Ja, Gott hat die Welt geschaffen“, trotzdem schließe ich die Evolutionstheorie nicht aus. Denn neben dem unendlichen Weltall und dem Grundstein, den

Gott zur Entstehung des Lebens gelegt hat, bleibt auch Platz für die Evolutionstheorie, der Entwicklung des Lebens auf der Erde. Die Fundamentalisten dagegen glauben nur an die vor rund 6000 Jahren entstandene Welt, beginnend bei der Erschaffung von Adam und Eva durch Gott, den Vater und deren Vertreibung aus dem Paradies. Alle wissenschaftlichen Entdeckungen der Entwicklung des menschlichen Lebens und des Lebens überhaupt auf der Erde erkennen sie nicht an.

Ein weiterer Satz aus dem Glaubensbekenntnis „...geboren von der Jungfrau Maria“ – als moderner Mensch weiß man, dass man nach Empfängnis und Geburt nicht mehr Jungfrau sein kann und es stellt sich die Frage, muss man es wörtlich nehmen oder ist als Erklärungsversuch doch eher eine junge Maria gemeint. Heute wissen wir, dass Jesus Geschwister hatte. Womit die ewige Jungfräulichkeit Mariens zumindest zweifelhaft ist. Fundamentalisten ignorieren das und was noch schlimmer ist, sie benutzen die Jungfräulichkeit von Maria, um Lust- und Sexualfeindlichkeit zu propagieren und den Menschen ständig mit Sünden zu drohen. Deshalb herrscht im Fundamentalismus meist eine starke Frauenfeindlichkeit vor und wird Frauen vieles verweigert, was für Männer selbstverständlich ist. In der Katholischen Kirche dürfen Frauen heute noch keine Priesterinnen werden. Priester müssen im Zölibat leben. Vielleicht, weil man vor der Beeinflussung von Frauen Angst hat. Letztlich ist der Grund wieder eine Machtfrage.

Mit dem Vaterunser, das Jesus selbst gelehrt hat, gibt es da weniger Probleme. Es ist ein Gebet, das die Fundamente beinhaltet, die man als nichtfundamentalistischer Christ nicht aufgeben darf. Den Glauben an Gott als Vater im Himmel (Gottesreich) und auf der Erde, auf das Kommen Gottes (Auferstehung und Ewiges Leben) und auf das Vergeben unserer Sünden (Gnade Gottes). Dieses Gebet vereint alle Christen.

Es ist für den gläubigen Menschen nicht immer einfach, die richtigen Fundamente des Glaubens zu erkennen und sie zu leben, noch schwieriger ist die Auslegung mancher Fundamente in Bezug auf Erkenntnisse und Entwicklungsstand der Forschung.

Letztlich kommt es darauf an, wie man den Glauben lebt, als Mensch, der seinen Intellekt gebraucht, der Fehler und Schwächen hat und doch für das Einhalten der 10 Gebote kämpft oder als fundamentalistischer Hardliner.

*Lisa*